# Garten und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 52

PDF erstellt am: **22.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# GARTEN UND HAUS

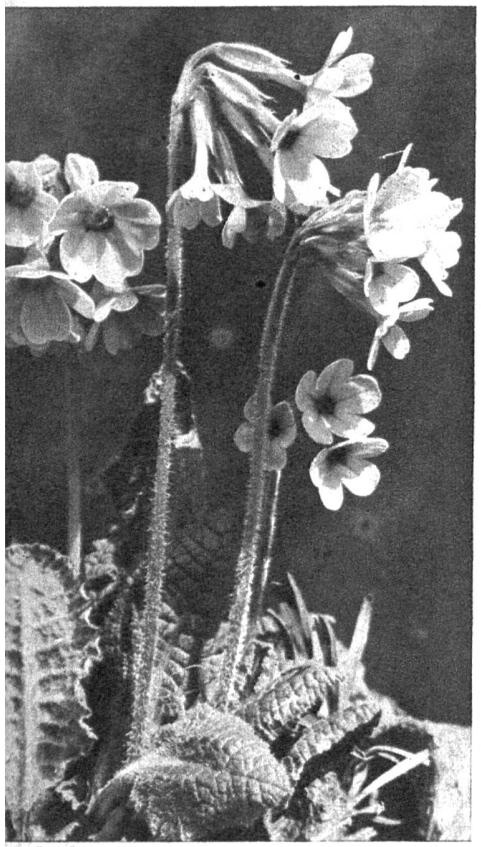
## Blumenkurs

*Blütenpflanzen für das Zimmer*

*Zimmerlinde.* Ein Bäumchen im Zimmer ist an sich schon hübsch. Das gilt ganz besonders auch für die Zimmerlinde, auch wenn sie nicht blüht. Heller Standort; denselben nicht wechseln; reichlich giessen.

*Clivia.* Sie ist eine altbekannte Zimmerpflanze. Die mennigroten Blütendolden nehmen sich gar hübsch aus. Sie ist eine ausgesprochene Schattenpflanze und darf deshalb nie von der Sonne direkt beschienen werden. Während der Blütezeit muss reichlich begossen werden. Im Herbst machen sie eine Ruheperiode durch, und da ist nur sparsam zu giessen. Ein Verpflanzen lieben sie nicht. Die prächtigen, massiven Blätter erzeugen eben selber reichlich Reservestoffe.

*Amarillis.* Eine Prunkblume. Als Zwiebelgewächs gilt für sie auch das über Clivia Gesagte.



Primeln. *Primula obconica* mit roten Doldenblüten, eine sehr anspruchslose Zimmerpflanze. Giessen nach Bedarf, kühl und hell aufstellen.

*Primula chinensis,* unsern einheimischen Schlüsselblumen in Blatt- und Blütenform ähnlich, in Farben aber überaus mannigfaltig, auch etwas heikel in der Pflege als Primula obconica; sie ist die Adelige unter den Zimmerprimeln.

*Primula malacoides:* Die roten Blüten stehen in Quirlen; die kleinen, weissen Blätter sind weiss gepudert.

Merke: Die Primelarten während der Blütezeit nicht überbrausen.

*Azalea,* das blühende Bäumchen in kalkfreier Erde, darf nicht mit kalkhaltigem Wasser begossen werden. Sie sollen immer feucht stehen. Wöchentliches Wasserbad.

*Cyclamen* (Alpenveilchen). Der heutige Züchter hat es verstanden, Cyclamen in den verschiedensten Farben herzuzaubern. Sie lieben kühlere Räume mit feuchter Luft; zwischen den Winterfenstern gedeihen sie besonders gut. Sie müssen gleichmässig feucht gehalten werden; man darf aber nie ins Herz oder auf die Zwiebel giessen. In den Unterteller giesst man nur bei trockener Luft, sonst ist es wertlos.

*Cinerarien* sind Prunkblumen sondergleichen. Die in den verschiedensten Farben gezüchteten mächtigen Blütendolden leuchten uns wie Buketts entgegen. Leider hat man häufig Mühe, sie durchzubringen, weil sie im geheizten Zimmer bei ungeeigneter Luft leicht verlausen.

*Camellia japonica.* So schön diese Bäumchen mit ihren wachsglänzenden, lederartigen Blättern und mit den prächtigen roten und weissen Blüten sind, so heikel sind sie auch. Gleichmässige Temperatur und Beibehalten des gleichen Standortes verhüten den leider nur zu gut bekannten Knospenbefall. Mit entkalktem Wasser giessen!

*Gloxinia hybrida.* Die Gloxinie gehört zu den schönsten Zimmerblühern. Ihre grossen Blütenglocken in ausgeprägt tiefen Farben imponieren gewaltig. Leider erleben viele der Beschenkten (denn die Gloxinie ist mit Recht eine beliebte Geschenkblume) gar bald Enttäuschungen, weil sie in Sache Pflege ein gar heikler Geselle ist. Man muss aber wissen, dass sie ein echtes Kind der Tropen ist und dort in feuchten Dschungeln lebt. Also keine direkte Sonnenbestrahlung und keine Zugluft, doch heller Standort!

*Weihnachtskaktus.* Er ist ein überaus hübscher Zimmerblüher, sicher auch deshalb, weil wir hier zwei Gegensätze haben: die fleischigen, fast tot scheinenden Blatt- und Stengelteile mit den in lebendigem Karminrot strahlenden Blüten. Die Pflege bietet keine besondern Schwierigkeiten.

*Judenkirsche* (Solanum). Die Blüten, die während des Sommers erscheinen, sind unscheinbar; degegen erfreuen uns während des Winters die Früchte, die lustigen, roten Beeren an den niedlichen Topfbäumchen. Während des Sommers stelle ich sie ins Freie und überlasse sie dort, die Freiheit geniessend, ihrem Schicksal. Im Herbst bekommen sie wieder Quartier im Zimmer und die nötige Pflege. *G. Roth.*

Dieser Tage feierte die Buchdruckerei Büchler & Co. in der Kursaalstube in Bern ihr 60jähriges Bestehen. Ausser den 42 Jubilaren waren die Abteilungsleiter, das Bureaupersonal und die Arbeiterkommission als Vertreter der nicht anwesenden jüngern Mitarbeiter eingeladen.

Der Ansprache des Herrn Eduard Büchler entnehmen wir folgendes:

1886 erwarb Herr Wilhelm Büchler sel. von Herrn Werner Krebs, dem späteren schweizerischen Gewerbesekretär, eine kleine Buchdruckerei an der Gerechtigkeitsgasse. Drei Jahre später zog er mit seinem Associé, Herrn Grossrat G. Michel, in einen Neubau an der Marienstrasse 8, dem heutigen Sitz des Unternehmens.

1899 zog sich Herr Michel aus dem Geschäftsleben zurück, um sich ganz seinen politischen Aufgaben zu widmen. Im Laufe der Jahre reihte sich Anbau an Anbau und es gab kaum ein Jahr, da nicht technische Verbesserungen vorgenommen wurden, gemäss der Devise des Unternehmens: «Das Bessere ist der Feind des Guten!»

Als erste Buchdruckerei in der Schweiz führten Büchler & Co. 1912 die amerikanische Miehle-Zweitourenmaschinen ein.

1927 wurde eine Tiefdruckabteilung angegliedert.

1940 übernahmen die beiden Söhne Eduard und Fritz Büchler das Geschäft.

1943 wurde, um die Qualität der Druckerzeugnisse zu fördern, die erste vollständige Vorzurichtung in der Schweiz hier eingerichtet. Mit 13 amerikanischen Miehle-Pressen steht das Unternehmen heute an der Spitze der Qualitätsdruckereien für Buch- und Illustrationsdruck.

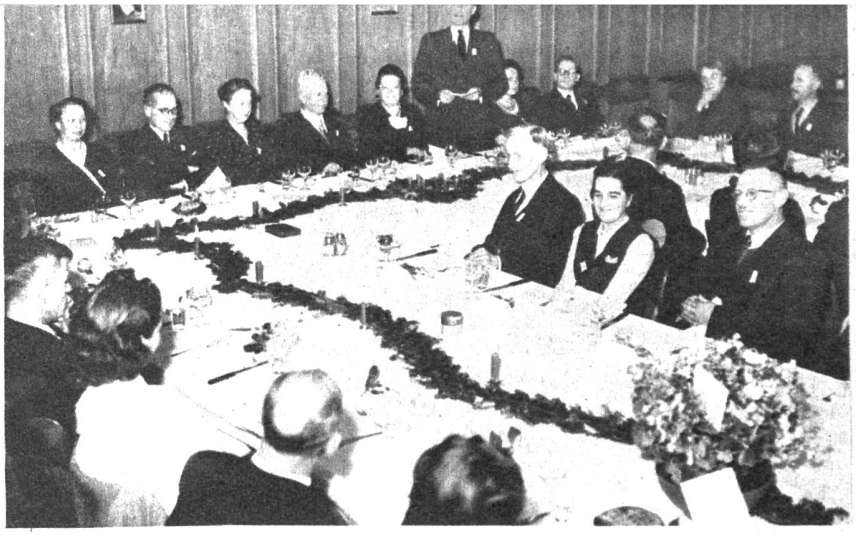
Die Entwicklung des Unternehmens zeigt sich aber nicht nur in den technischen Verbesserungen, sondern mehr noch im Anwachsen der Mitarbeiterzahl. Mit einem halben Dutzend Personen hat Vater Büchler 1886 an der Gerechtigkeitsgasse begonnen. Um 1900 waren es an der Marienstrasse 8 schon über 30, 1920 über 70, bei Kriegsausbruch 140 und heute sind es 170 Personen. Davon konnten 1 Jubilar mit über 50 Dienstjahren, 5 mit über 40, 17 mit über 30, 42 mit über 20 Dienstjahren gefeiert werden. Allen Mitarbeitern, die über 25 Jahre im Geschäft tätig sind, wurde eine goldene Uhr mit eingraviertem Namen und der Zahl der Dienstjahre überreicht.

An der weihnachtlich geschmückten Tafel wurden von Arbeitgebern und Arbeitnehmern viele ernste und heitere Ansprachen gehalten. Gediegene und fröhliche Produktionen, ein Menuett, liessen die Stunden des gemütlichen Zusammenseins nur allzu rasch verstreichen.

# 60 Jahre

## BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO. BERN

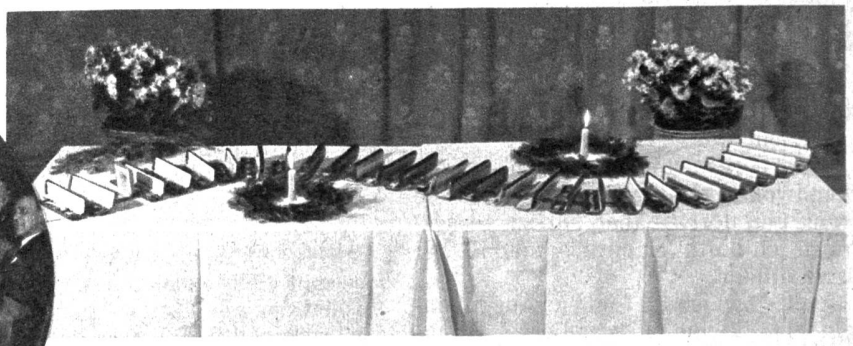
*Die Festtafel im Lichte der Weihnachtskerzen vereinigte Arbeiter, Abteilungsleiter, Bureaupersonal und Prinzipale der Buchdruckerei Büchler & Co. zu einem heimeligen Fest in der Kursaalstube in Bern*



*Die Glückwunschtelegramme der Geschäftsfreunde werden verlesen*

*Kreis: Ein immer noch aktiver Jubilar mit 47 Dienstjahren erzählt den Prinzipalen und der Festgesellschaft aus der guten alten Zeit*

*Rechts: Der Gabentisch mit den 32 goldenen Uhren der Jubilare*



*Oben: Zwei Veteranen mit 81 und 80 Jahren, ihre Jubiläumsgeschenke betrachtend*
*Rechts: 4 Töchter aus den Bureaux unterhalten die Festgesellschaft mit einem graziösen Menuett*